Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

lons tamps furent ensamle que nus fruis nenkierta
dont gerart fu dolans et moult li anoia
se fist prijere a dieu qui nous fist et crea
quil li enuoie fruit qui se tiere tenra
dieus oy se prijere qui no fist et crea
car li contes gerart en se femme engenra
.I. fil noble et poissant qui noblement regna
ce fu le biau iourdain qui maint mal endura
dessus les sarasins que tous iours gerria
signeur oit aues mes cors dit le vous a
damiles et damis que ihesu tant ama
Chy fine li istore ne plus auan nen a
Ihesu voelle garder qui escoutee la
tantos ores dune autre

WILH. WACKERNAGEL.

MADOC.

Die seit einigen jahren in der burgundischen bibliothek zu Brüssel befindliche holländische handschrift des Reinaert beginnt mit den worten

Willem, die Madock maecte,
daer hi dicke om waecte,
hem jamerde seer haerde
dat di geeste van Reinaerde
niet te recht en is gescreven:
een deel is daer after gebleven:
daerom dede hi di vite soeken
ende heeftse uten walscen boeken
in duutse aldus begonnen.

Jacob Grimm zog Madock *als apposition zu* Willem *und glaubte der dichter habe* Madock *geheifsen. allein abgesehen, davon daſs* Madock *doch als beiname fast nicht vorkommt, auch nur eine schwierige erklärung bietet, führt Grimm selbst aus Maerlant eine stelle an wo offenbar ein gedicht* Matocs droom *genannt wird. offenbar ist also zu übersetzen 'Wilhelm welcher den Madock dichtete.'*

Was hat es nun mit diesem Madock für eine bewandt-

nis? früh schon mufs der name nicht mehr verstanden worden sein, denn die Stuttgarter hs. hat dafür das verwäfserte Willem die vele boeke maecte. *doctor Geyder in seiner übersetzung des Reinaert (Breslau* 1844) *scheint mit Willems an den wälschen fürsten* Madoc, *den sohn Owen Gwynedds, zu denken, der um* 1170 *Amerika entdeckt haben soll. allein nicht der geringste grund ist vorhanden der diese annahme stützen könnte. dagegen liegt eine andere enträthselung sehr nahe. der dichter hat jenen eingangsversen zufolge in wälschen büchern eine vollständigere darstellung der thiersage gefunden als die Deutschen unter dem namen Madock bis dahin kannten; deshalb macht er diese vollständigere wälsche erzählung zu einer deutschen. sei es nun dafs hier unter wälschen büchern nur französische, sei es dafs im engeren sinne wälsche d. h. in der sprache von Wales gedichtete zu verstehen sind, auf jeden fall heifst* madoc *oder* madog *in der sprache von Wales der fuchs; und zwar ist es eine dichterische benennung, denn die gewöhnliche ist* llwynawg *oder* llwynog, *wohl verwandt mit dem bretonischen und cornischen* louarn, *dem altwälschen* lowarn. *der poetischere ausdruck ist* madog *oder in vollerer form* madawg. *das wörterbuch von Owen Pughe gibt folgendes* 'madawg *the word* reynard. *it is also a very common name of men.' offenbar liegt diesem worte eine ältere in abgang gekommene form* mad *zu grunde. denn nur daraus erklären sich die anderen verwandten wörter,* maden *ein junger weiblicher fuchs,* madyn *ein junger männlicher fuchs,* madryn *ein kleiner fuchs. auf denselben stamm weisen hin die verwandten gaelischen wörter* madadh, madradh *oder* madra, *jedes thier vom geschlechte canis, insbesondere zwar der hund, aber auch wolf und fuchs, obwohl in letzterer bedeutung gewöhnlich noch näher durch adjectiva bezeichnet, der wolf z. b. als wilder hund. auch* maduigh *heifst im gaelischen der hund, welches buchstäblich dem wälschen* madog *entspricht.*

Es scheint demnach, es habe ein altes wälsches oder überhaupt keltisches gedicht gegeben (mochte es auch für den dichter Wilhelm wohl nur noch französisch vorhanden oder ihm nur in dieser sprache bekannt sein) welches den

wälschen titel führte Madoc *d. i. der fuchs oder Reineke. Wilhelm muſs dieses gedicht in irgend einer weise bearbeitet haben. Madock und Reinaert sind also ganz tautologisch zu faſsen. der sinn jener verse ist dieser. 'Wilhelm, der den Madock (die frühere dichtung von Reinhart fuchs) dichtete, weshalb er viele nächte verwachte, der bedauerte daſs die geschichte von Reinhart nicht recht geschrieben ist; ein theil ist zurück geblieben. deshalb suchte er die* vita *und hat sie aus den wälschen büchern zu deutsch also begonnen.* H. LEO.

BELGISCHES KELTISCH NOCH ANDERWARTS ALS IN DEN MALBERGISCHEN GLOSSEN.

Bischof Alberich von Kammerich, welcher 770* *bis* 790 *diesen sitz inne hatte, lieſs einen* liber canonum *herstellen, von welchem der* 8*e band des archives der gesellschaft für ältere deutsche geschichtskunde s.* 432 *und* 433 *eine höchst interessante nachricht giebt. mitten nämlich in diesem lateinisch geschriebenen und dem gebrauche der geistlichen seiner diöcese bestimmten buche findet sich eine stelle in keltischer sprache, die sich dem altirischen so nahe anschlieſst daſs sie mit hilfe schon bekannter irischer wörter und formen sich leicht erklären läſst. daſs die stelle bloſs einer jener häufig in lateinischen handschriften begegnenden irischen zusätze sei läſst sich in diesem falle, wie schon Leglay in seinem catalogue descriptif bemerkt hat, schwerlich annehmen, da sie eine anrede enthält die in der diöcese verstanden werden sollte und da doch nicht vorauszusetzen ist daſs damals alle geistlichen von Kammerich und Atrecht oder auch nur deren mehrzahl Irländer gewesen sein: auch müste man bei dieser annahme davon ausgehen daſs der schreiber in einem etwas abweichenden irischen dialekte geschrieben habe, was freilich nicht unter die unmöglichkeiten gehört hätte. es bleibt nicht wohl eine an-*

* *die jahreszahl* 763 (*im archive*) *ist falsch, wie Leglay anführt,* chronique d'Arras et de Cambray par Balderic *s.* 430.